

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1 25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen
Verkaufspreis Nr. 582.

Gratis-Beilage:



Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adress: Buchdruckerei Annaburg.

No. 144.

Donnerstag, den 15. Dezember 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser, welcher am Sonnabend dem 40jährigen Jubiläum des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, als Chef der Schwedter Dragoner beizuwohnt hatte, startete nach der Rückkehr nach Berlin dem Reichskanzler Grafen v. Bülow einen Besuch ab. — Am Sonntag hörte der Kaiser den Gottesdienst und empfing verschiedene Persönlichkeiten.

Der Kaiser beschloß, wie aus Breslau gemeldet wird, auf dem Schlachtfelde bei Leuthen zur 150jährigen Siegesfeier einen Gedenkstein an der vom Volksmunde „Mar von Leuthen“ genannten kleinen Lindengruppe beim Dorfe Sarau zu errichten. Dort hatte angeblich am Siegesabend ein Grenadier den Choral „Nun danket alle Gott“ angestimmt, den das ganze Heer mitsang.

Oesterreichische Zeitungen bringen die Meldung, der Kaiser werde im Januar und Februar im Adriatischen Meere reisen. Ruden ist kein Wort mehr.

Die Berliner städtische Kommission für die festlichen Vorbereitungen aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen beginnt in dieser Woche ihre Arbeiten. Darnach ist wohl anzunehmen, daß die Hochzeit doch in das erste Vierteljahr nächsten Jahres fallen wird.

Der Reichskanzler Graf Bülow hatte am Sonnabend eine lange Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter, in welcher der erste Schritt zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen in Berlin erblickt werden kann. Wegen dieser Konferenz konnte der Kanzler am Sonnabend im Reichstage nicht mehr das Wort ergreifen.

Der bewährte Führer der nationalliberalen Partei, Dr. Friedrich Hammacher, ist am vergangenen Sonntag nach einer Krankheit von nur wenigen Wochen in Berlin gestorben. Hammacher, der am 1. Mai d. J. sein 80. Lebensjahr vollendet und im vorigen Jahre sich nicht mehr als Kandidat hatte

aufstellen lassen, gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1863, dem Reichstage seit 1882 an. Nächst Weinigen war er der bedeutendste Führer der Partei, sein Name bedeutete ein Programm. Für die nationalliberale Sache war der Bestrebene unermüdet tätig, er hat ihr auch große pekuniäre Opfer gebracht. Sein Andenken wird weit über den Kreis seiner engeren Parteifreunde hinaus in Ehren gehalten werden.

Der Reichstag beendete am Sonnabend nach sechstägiger Erörterung die erste Lesung des Etats, des Nachtragsstats und der Militärvorlagen. Abgeord. Blumenthal (Elsß. Pp.) führte aus, der Reichskanzler habe vorsichtige Behandlung auswärtiger Angelegenheiten durch die Presse verlangt und an die Nachwirkungen der deutschen Sympathien für die Buren erinnert. Aber der Kaiser habe doch diese Sympathien durch sein Telegramm an Krüger angeregt. Redner betonte die loyale Haltung der Elsß-Lothringer, trat für die Umwandlung des

die Bestrebungen des Zentrums in Elsß-Lothringen. Abg. Baasche (ntl.) bedauerte, daß der Reichskanzler nur der Sozialdemokratie Rede gehalten, auf andere Anfragen aber geschwiegen habe. Darauf kam Abgeord. Bebel noch einmal zum Wort. Er wurde zweimal zur Ordnung gerufen, weil er dem Herrn v. Wirbach Meinid vortrug und Herrn v. Liebermann den „Reichstags-Löwin“ nannte. Nach kurzer weiterer Erörterung wurden die üblichen Statteile der Budgetkommission überwiesen.

Die Reichstagsferien beginnen am Freitag, den 16. Dezember und dauern bis zum 10. Januar. Dann wird sofort in die erste Lesung der neuen Handelsverträge eingetreten.

(Deutsch-Südwelafrika.) General v. Trotha meldet aus Windhof vom 8. Dezember: Oberst Deimling stieß am 4. Dezember im Vormarsch auf Nietmond bei Navis auf 200 Witbois, die Klippen an der Wasserleite besetzt hatten, warf sie nach dreistündigem Gefecht auf Nietmond zurück und nahm am 5. Dezember Nietmond. Der Feind entwich in

voller Flucht mit der Hauptmacht auf Kalkfontein mit Hinterlassung von 800 Stück Klein- und Grochwieg und zahlreichen Wagen. — Baron v. d. Busche der mit 20 Mann auf dem Wege nach Bambad war, wurde angegriffen und verlor 14 Mann. Auf beiden Seiten des Oranjeflusses wurden große Vorräte eines Gottentoten-Raubzug. — General von Trotha meldet vom 9. Dezember: Brokdorff stieß auf dem Marsch nach Omife auf 30 Hereros und warf sie nach kurzem Gefecht zurück. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sollen 400 unbewaffnete Hereros die Besatzungsmannschaft überfallen haben. Der Rest der Vlogsleute soll noch auf deutschem Gebiete nahe der Grenze sitzen. Ein Vorstoß der Abteilung Kleit aus Niekfontein hat gezeigt, daß ein Vordringen bis zur Grenze vor Beginn der Regenzeit unmöglich ist.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

„Russische Vorräte berichten, die Vorräte an Lebensmitteln in Port Arthur seien ungenügend, die Garnison erhalte verkürzte Rationen und ein Brot, das aus Mehl mit Beimischung größerer Stornorten hergestellt wird. Die Offiziere erhielten zweimal wöchentlich Werdfleisch. Infolge des schlechten Wetters herrscht Typhus und Dysenterie. Frische Gemüse seien nicht zu haben, die Konjerven seien erschöpft, die Vorräte dürften in einem Monat zu Ende sein.“

Eine offizielle Mitteilung der Belagerungsarmee von Port Arthur besagt: Vier russische Minenschiffe, zwei Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Minenschiff sind vollkommen kampfunfähig gemacht worden. Eine weitere Beschädigung der Schiffe ist unnötig. Jetzt wird die Stadt beschossen.

Aus Mukden verlautet gerüchtheilwe, die japanische Regierung beabsichtige, in der südlichen Mandchurie 7 Millionen Japaner anzusiedeln, um die Mandchurie mit Japan enger zu verbinden. Japan rechnet, daß die Ansiedler auch auf die Bewohner der Nordmandchurie einwirken sollen.

Retter der Engel.

Novelle von Alfred Kahle.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Außerdem, wie bereits erwähnt, besaß die Prinzessin noch angeborenen Eigenwillen genug, soviel ihre Erzieherin auch von diesem Unkraut der Seele ausgerottet hatte. Sie dachte daher nicht daran, die Partie aufzugeben, sondern sann vielmehr auf Mittel, sie zu gewinnen.

Sie sann und sann, glaubte einen Ausweg gefunden zu haben, schüttelte, ihn vorverwerfend, unwillig den Kopf und grübelte weiter und weiter.

Plötzlich durchsuchte es sie, als träge sie ein elektrischer Schlag. Sie fuhr aus ihrer Gasse empor, umarmte die verwunderte Begleiterin mit Lebhaftigkeit und gab ihr drei hörbare Küsse. „Ach hab's, ich hab's! rief sie dabei.“

Aber ohne sich auf eine Erklärung ihres sonderbaren Färllichkeit-Paroxismus einzulassen, gebot sie dem künftigen, an einer Gartenläure still zu halten und hüchste durch diese in das reizende Schloßchen Klein-Trianon.

Die Hofdamenfrau war nicht das Einzige gewesen, was die Prinzessin veranlaßt hatte, am frühen Morgen nach Montreuil hinaus zu fahren. Elisabeth liebte es, einen großen Teil des Jahres in einer gewissen Zurückgezogenheit ihren Studien und ihrem Gang zu guten Werken zu leben. In dem geräuschvollen Hofe ihrer Schwägerin konnte

von Sammlung und einem regelmäßigen Aufsuchen der Mühseligkeit und Beladenen keine Rede sein.

Der König dachte deshalb seit längerer Zeit daran, für seine Schwester, bei sich darbietender Gelegenheit, in der Nähe einen Landitz zu erwerben. Diese Gelegenheit bot sich jetzt bei der bevorstehenden Subhastation von Montreuil.

Bevor jedoch der König den bestimmten Befehl zum Ankaufe erteilte, wünschte er, daß seine Schwester die Besichtigung in Augenschein nehmen und ihm am Tage vor der Subhastation Bescheid sagen möchte.

Die Besichtigung war völlig zur Zufriedenheit der Prinzessin ausgefallen; sie beehrte sich daher, dem Könige noch vor elf Uhr in Klein-Trianon das Ergebnis derselben mitzutellen.

Sie fand den König auch allein und ihrer harrend.

„Petite Majesté,“ sagte sie mit der einschmeichelndsten Miene von der Welt, ich komme joeben von Montreuil. Alles, was ich dort gesehen, gefällt mir ausnehmend; erlassen Sie daher die Befehle, die mich zur glücklichen Dame von Montreuil machen sollen. Aber mein königlicher Bruder ist dabei noch nicht am Ende seiner Großmut.“

„Dein Kompaß zeigt auf Gold, Gold, Gold,“ verlegte der König gutmütig; „da wir Madame aber einmal etablieren wollen, so soll es auf eine Handvoll Dukaten mehr oder weniger nicht ankommen.“

„Zwar gut verstanden, Majestät, aber doch nicht ganz. Die Wirtschaft in Montreuil ist ziemlich umfangreich; das dazugehörige Land ziemlich ausgedehnt, ich brauche daher einen tüchtigen Intendanten, möglichst einen Offizier, der die Wirtschaft versteht.“

„Das gebe ich zu. Gib dem Kriegsminister nur Auftrag mit dem Bemerken, daß ich im voraus meine Bestätigung zusage. Damit wäre also alles in Ordnung.“

„Leider noch nicht ganz.“

„Nun, was noch weiter?“

„Ich kann das Schloß nicht beziehen, ohne vorher einige bauliche Veränderungen in demselben vorzunehmen.“

Der König hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu.

„Dazu gehört aber Geld,“ fuhr die Prinzessin fort.

„Elisabeth! rief der König, noch ein Wort, und ich lasse Dich arretieren.“

„Dazu gehört Geld,“ wiederholte die Prinzessin.

„In der Bastille mit ihr!“ rief der König und streckte die Hand nach der Klingenschmied aus.

„Halt, halt, Majestätchen,“ indem sie die ausgestreckte Hand des Königs faßte und küßte; „wenn ich sage Geld, so meine ich damit nicht gelchesntes, sondern vorgestredtes. Wie viel hat die Großmut meines Bruders mir bisher zum Neujahr beschert?“

fragte die Prinzessin.

„Dreihigtausend Franken.“

„Darauf ich auch ferner auf dies Geschenk rechnen?“

Jederzeit werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Lothales und Provinzielles.

S Annaburg. Wie alljährlich findet die Ausstellung der von den Jünglingen der hiesigen Militärknaben- Erziehungsanstalt gefertigten Schnitz- und Tischlereiarbeiten und zwar diesmal am Sonntag, den 18. d. Mts. von 1/2 5 Uhr im Speisesaal statt. Der Besuch dieser Ausstellung ist den Ortsbewohnern gern geläufig.

S Annaburg. Heute Abend gelangt im Däumchenischen Saale als zweites Gastspiel der hiesigen Theatergesellschaft das bereits angekündigte Ernst'sche Drama „Die größte Sünde“ zur Aufführung. Wir wollen nicht verhehlen, hiermit auf die dies padende hochinteressante Wert hinzuweisen, welches seit seinem Erscheinen ununterbrochen das Repertorium der großen Theater bildet. Es wäre im höchsten Grade bedauerlich, wenn ein derartiges Wert vor leerem Hause aufgeführt werden sollte. Was jetzt hat noch keine der hier gastierenden Gesellschaften gewagt, solche nur mit hohen Aufführungskosten zu erwerbende Novitäten zu bieten, und ist zu wünschen, daß Jedermann sich durch den Besuch dieser Vorstellung mit dem besten aller Lendenndramen bekannt macht.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung ist ein Prospekt der Firma Hermann Werner, Fahrrad- und Nähmaschinen-Fabrikation hier, angefügt, welchen wir besonderer Beachtung empfehlen.

Jessen, 10. Dez. In dem zur hiesigen Karwoche gehörenden Nachbarorte Jessen feierte heute das Dünner Gesellschafts Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit in Gegenwart von ihren 9 Kindern und mehreren Enkeln. — Die im November d. J. zum Zweck der Steuerveranlagung stattgefundene Personenstands-Aufnahme hat für unsere Stadt folgendes Resultat ergeben: männliche Personen 922, weibliche 963 und 934 Kinder unter 14 Jahren. Nach der letzten Volkszählung, wobei im ganzen 2672 Einwohner festgestellt wurden, hat sich die Einwohnerzahl um 147 vermehrt.

Senda. Dem Maurer B. sind schon einige Nächte die großen Fensterscheiben mittels Feldsteinen eingeworfen worden. — Die Polizei hat wütend gezeihen, um die Täter zu entdecken und dem B. Ruhe zu verschaffen, eine Belohnung von 20 M. für Ermittlung der Täter auszusuchen.

Wittenberg, 12. Dez. Eine harmlose Aufklärung hat das vor einigen Tagen gemeldete Verschwinden von 20000 Mark in Wertpapieren und Bargeld, der Hofjuchsbefehrschwinn Schrodter gehörig, gefunden. Die alte Dame hat ihren Schatz, zwischen Wäsche und Kleidungsstücken verborgen, wieder entdeckt. Sie hatte ihn vor einiger Zeit dort fürsorglich verwahrt und dann das Verdict — vergesen. Natürlich mußte das Geld dann gestohlen worden sein.

Wittenberg, 12. Dez. Gestern nacht gegen 3 Uhr ist das Wohnhaus nebst Scheune und Stall des Galtwirts Anape im benachbarten Pießteris niedergebrannt. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner, nur mit der notdürftigsten Kleidung angetan, ihr Leben retten konnten. Eine 75jährige Frau mußte durch ein Giebelfenster gerettet werden. Von dem Mobilien konnte nichts gerettet werden.

„So wahr ich König bin.“
 „Nun gut.“ sagte die Prinzessin, „ich brauche hundertundfünfzigtausend Franken. Wenn Sie die Gnade hätten, mir auf die nächsten fünf Jahre mein Neujahresgeschenk vorauszugeben, so wäre alles in Ordnung.“
 „Du sollst das Geld haben, wenn Du mir versprichst, an den fünf Neujahrstagen binnen hier und 1789 nicht ein verdrückliches Gesicht zu machen, wenn Du leer ausgehst.“
 „Ich gebe nicht nur das verlangte Versprechen, sondern füge noch hinzu, an jedem Neujahrstage mit leeren Taschen, aber mit dem frohlichsten und dankbarsten Herzen eine Gavotte zu tanzen.“
 Der König war an einen Schrank getreten und hatte aus einem Schubfach Banknoten im Betrage von hundertundfünfzigtausend Franken genommen.
 „Dopp, Schwoester,“ sagte er, indem er mit der Rechten in die dargereichte Hand der Prinzessin schlug und ihr mit der Linken die Banknoten reichte. „An der großen Oper tanzt man mir die Gavotte für weniger.“
 Gluckabach nahm das Geld und drückte ihren Bruder stürmisch an ihr Herz. Darauf verließ die Prinzessin das Zimmer ihres Bruders.
 In den Vormittagsstunden des nächsten Tages herrschte im Schlosse Montreuil ein reges Leben. Der Substitutionstermin war auf zwölf Uhr anberaumt, und bis dahin kamen Kaufer und Schaulustige, Advokaten und Rechtsanwälte, Kommissionäre und Gerichtsbienner von allen Seiten herbeigefahren,

Falkenberg, 11. Dez. Diebstähle sind hier in letzter Zeit wiederholt ausgeführt worden. So wurde in einer der letzten Nächte wiederum eine Partie Wäsche gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. — Auf dem hiesigen Bahnhofe erplöbte in einem mit heimkehrenden polnischen Arbeitern vollbesetzten Wagen eine Lampe. Da die Flammen rasch erstickt werden konnten, ist größerer Schaden vermieden worden.

Ludenwalde, 10. Dez. Raffinierte Betrügereien verübte der Musiker G. S. verübte bis vor kurzem im hiesigen Gerichtsgefängnisse eine mehrmonatige Gefängnisstrafe wegen Unterschlagung. Hier lernte er einen Gefangenen aus Scharfenbrück kennen, dessen persönliche und sonstige Verhältnisse er ablauschte und sich zu Nutzen machte. Als er entlassen war, machte G. sich auf den Weg zu der Ehefrau des Scharfenbrücker und ließ sich von dieser, unter Präsentation eines gefälschten Scheines, die bei Gericht fälligen Kosten des Ghemanns geben. Die Frau war leichtgläubig genug und händigte ihm auch wirklich das Geld ein, womit er natürlich eiligst verschwand.

Brehna, 9. Dez. Vom Zuge wurde abends ein Mädchen von 19 Jahren auf der Bahnstrecke Brehna-Landsberg überfahren und getötet. Sie hat in geistiger Unmachtung den Tod an den Schienen gesucht.

Ruhland. Die Schuld an dem schrecklichen Eisenbahnunglück dürfte den Führer des Güterzuges 8558 treffen, der, wie es in der amtlichen Meldung heißt, angeblich ohne Auftrag des Stationsbeamten von Ruhland nach Barbus abgefahren war. Nach derselben amtlichen Mitteilung sind zwei Lokomotivbeamte getötet, die andern beiden schwer verwundet. Zwei Jagdbeame wurden leichter verletzt. Die Lokomotiven sind stark beschädigt, drei Wagen zertrümmert und vier Wagen teils beschädigt, teils entgleist.

Achersteden, 13. Dez. Unheil in der Konfirmandenfunde.) Bei Deklamationsübungen der Konfirmanden zur Weihnachtfeier schoß der Konfirmand Koch seinen Kameraden Willert mit einem Tezzerol, das er spielend hinter dem Rücken des Pastors vorzeigte, in den Kopf. Willert wurde schwer verletzt, die Kugel durch die Brust.

Melchendorf bei Griut, 8. Dez. Durch ein schweres Mißgeschick wurde gestern die Familie des Landwirts und Wiesenwärters Paul Wotzinger hier in tiefe Trauer veretzt. Um eine an der Wand hängende Schiefertafel abzuhängen, kletterte das ledigsährige Söhnchen auf einen Stuhl, glitt ab und fiel direkt in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel. Ohne wieder zum Bewußtsein zu gelangen, starb das Kind nach etwa neun Stunden.

Kaufst am Platze!

Kauft am Platze, liebe Leute.
 Es ist vorhanden in der Taal
 Lauter tönt der Mahnruf heute,
 Wenn das Fest der Freude naht.

Schleppt die Groischen und die Taler
 Unnützlich nicht hinaus zum Ort
 Daß der heimische Steuerzahler
 Freudig zahlet immer fort.

Warum in die Ferne schweifen,
 Sieh, das Gute liegt so nah,
 Fröhlich gefüllt zu Weinachtskäufen
 Sind die Läden — alles da!

um sich in einem geräumigen Zimmer des Erdgeschosses zu versammeln.
 Im Gartenhause herrschte die größte Niedergeschlagenheit.
 Naigecour begab sich kurz vor zwölf Uhr in das Terminzimmer, um mitzubieten, und den Preis möglichst in die Höhe zu treiben.
 Der mit dem Verkauf beauftragte Richter stand, die Uhr in der Hand, hinter einem mit vielen Kleinstücken beschwerter Tisch und wartete auf den Glockenschlag der bezeichneten Stunde, um die Gebote entgegenzunehmen. Auf einem Seitentische lagen die Kaufbedingungen zur Einsicht für die Käufer bereit.
 Naigecour trat an diesen Tisch, um sich mit den Bedingungen bekannt zu machen; aber nachdem er den ersten Paragraphen gelesen, ruhte er genug. Dieser lautete:
 „Jeder Mitbietende hat vor Beginn des Termins in die Hand des abgeordneten Richters fünfzigtausend Franken niederzulegen.“
 Hierdurch war dem jungen Offizier die Möglichkeit abgeschnitten, sich zu Gunsten der Frau von Gauzan bei dem Verkaufe zu betheiligen. Er verließ daher das von Menschen überfüllte Zimmer und ging, von trüben Gedanken gemartert, das Gartenhaus vermeidend, tief in den Park hinein. Da er den beiden Damen nicht helfen konnte, so mollte er sie wenigstens in ihrem Schmerz nicht stören. Sornel fand tief, daß die Qual bald ihr Ende finden mußte.

Damen-, Herrn- und Kinderkleider
 Aller Art und tadellos,
 Wäsche, Hüte usw.
 Schuße, Auswahl riesengroß.

Galanterien, Möbel, Betten.
 Lebensmittel grob und zart;
 Bücher, Bilder, Ring und Ketten,
 Kinderpielzeug aller Art.

Was zum Trinken, was zum Rauchen,
 Was zum Leben nötig ist,
 Alles, was die Leute brauchen
 Oder zum Verschleßen ist.

Uhren, Gold- und Silberwaren,
 Für den Haushalt jeden Teil,
 Niemand braucht nach auswärtig fahren.
 Dem auch hier ist alles feil.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 16. Dezember.
 Ortskirche: Abends 6 Uhr: Adventsandacht,
 Beichte und heil. Abendmahl.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 14. Dezember. Weizen markt 176,50 bis 177,00, Roggen, markt 139,50—140,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—147, schwere 148—157 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 125—136 frei Wagen. Hafer, markt, mehlens., pommt., preuß., pol. u. schles., fein 154 bis 164, mittel 148—153, gering 143—147 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mird 133,00—134,00, rumb. 123,00 bis 128 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterernere mittel 142—147, fein 148—158 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,00, Roggenmehl 0 und 1 17,20—18,40, Weizenkleie 10,40—11,10. Roggenkleie 10,80—11,40 Markt.

Kurse vom 12. Dezember 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101.50
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.80
2 3/4 % dgl.	89.70
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101.50
3 1/2 % Preuss. Konsols	101.50
3 % dgl.	89.75
3 % Sächsische Rente	98.30
4 % dgl. Rentenbriefe	102.40
4 % Berl. Hyp.-Pfäbse 80 % abg.	99.80
4 % dgl.	99.60
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbse 80 % abg.	100.20
3 1/2 % dgl.	93.75
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbse u. b. 1910	101.60
4 % Meining. Hyp.-Pfäbse u. b. 1911	102.20
4 % Goth. Grundkr.-Bk.-Pfäbse u. b. 1913	102.50
3 1/2 % dgl.	97.50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäb. u. b. 1906	91.20
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100.20
3 1/2 % dgl.	95.-
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	107.-
Bankdiskont 5 % Lombard 6 %	

Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	99.60
4 1/2 % dgl. v. 98	91.90
4 % Rumän. 90er Rente	90.50
5 % alte Rumän. an Rente	100.10
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100.20
4 % dgl. Goldrente	101.60
4 % Ungarische Goldrente	99.80
4 % dgl. Kronenrente	98.10
4 % Russische Staatsrente von 1902	90.70

Torgauer Filiale

der Anhalt-Dessauer Landesbank
 in Torgau.

Erst nachdem er lange planlos umhergelaufen und sodann auf einer eisernen Bank grübelnd gesessen, trat er den Rückweg nach dem Gartenhause an. Aber noch ehe er es erreicht hatte, kamen ihm zwei Damen entgegen, von denen die größere eine Papierrolle in der Hand trug.
 „Er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen, doch er irrte sich nicht, es war die Prinzessin mit ihrer Ghrendame.
 Verwundert blickte er sie an.
 „Sie verstehen doch die Landwirtschaft?“
 fragte die Prinzessin ihn wie vom Zaune gebrochen.
 „Ich bin der Sohn eines Gutsbesizers,“ gab Naigecour zur Antwort.
 „Nun, dann kommen Sie schnell mit zu Frau von Gauzan.“
 Damit ging sie hastig voran, und Naigecour folgte ihr.
 Die Bewohnerin des Gartenhauses schwammen in Tränen, als die Prinzessin bei ihnen eintrat.
 „Frau von Gauzan,“ sagte die, trocken Sie Ihre Tränen. Die Substitution ist vorüber. Die neue Besitzerin von Montreuil steht vor Ihnen. Der König hat es für mich ankaufen lassen. Ich habe das Gartenhaus und seine nächsten Anlagen abzugeben und Ihnen auf Lebenszeit zuschreiben lassen. Empfangen Sie aus meinen Händen den gerichtlichen Besitztitel!“
 Damit übergab sie der früheren Besitzerin von Montreuil die Papierrolle.
 (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Mitgliedhaber sind ans freier Hand zu verkaufen: ein Bierdruck-Apparat zum Kohlenäure-Betrieb, ein Bierfüll-Apparat, fast neu, gebraucht, ein gebrauchtes Eisspind, 4 Wetter-Volltaug, ein großer Vogelbauer, mehrere Bilder und verschiedene Kleinigkeiten.

Kantine der Steingut-Fabrik.

Zu meinem Hause, Feldstraße 47 t, ist die große

Unterwohnung

zu Neujahr zu vermieten, event. ist das Hausgrundstück mit geeigneten Hypotheken sofort billig zu verkaufen.

A. Wagner.

Eine Oberwohnung

hat zu vermieten

Fr. Nenz, Torgauerstr.

Eine Unterwohnung

ist zu vermieten. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Ein unterhaltenes Schaukelpferd

billig zu verkaufen

Frau Mädcl.

Ein Sofa und 1 Sportwagen

sind zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

ff. Kaiserauszug

ff. Weizenmehl zur Stollenbäckerei empfiehlt Oscar Scheibe.

Speisefartoffeln

hat abzugeben J. G. Hollmig's Sohn.

Wallnüsse Haselnüsse Baumlichte empfiehlt

W. Voigt's Nachf.

Christbaum-Konfekt, Bisquit und Baumlichte empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Hochfeine 5 Pf. Cigarren

100 Stück 2 Mk. 50 Pf.

100 St. 6 Pf. Cigarren

3,00 Mk. versende per Nachnahme.

Fritz Hering, Eichenberg bei Berlin, Frankfurter Chaussee 139.

Wechsel- u. Quittungs-Formulare

hält stets vorrätig H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Zum Backen empfehle gemahl. Zucker

von 22 Pf. an.

W. Voigt's Nachf.

Fahrräder

von 90 Mark an.

Landdecken Continental

von 6 Mark an.

Schlände Continental

von 3,50 Mark an.

Nähmaschinen

von 50 Mark an

empfiehlt Herm. Meyer

Annaburg.

Alle Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Weihnachts-Baumlichte

empfiehlt

Drogerie Annaburg

(D. Schwarze.)

Empfehle: Chokoladen, Cacao, Thee, Kaffee's geröstet, von 1,00 bis 2,00 Mk. per Pfd., sowie

Christbaum-Konfekt

u. v. u. v.

M. Richter.

Gütes Berliner

Weißbier

empfiehlt

A. Reich.

Dr. Oetker's Backpulver

und Vanillin-Zucker,

Vanille in Stangen,

Citronen-Öl, rein,

Vanillen-Tinktur,

Rosen-Wasser

Drogerie Annaburg

D. Schwarze.

Christbaumzucker

und Baum-Konfekt

in schönster Auswahl

empfiehlt

A. Reich.

Magenleidender gebrauchte nur die besten bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh

und schließlich verdorbenen Magen. Angenehmes und

zugleich erfrischendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei: Otto Riemann, Annaburg.

Alle Gewürze

zum Backen u. Schlichten, ganz und gemahlen, empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Zur Vereinerung von

Kautschuckstempel

empfiehlt sich die

Buchdruckerei von H. Steinbeiß

in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gefl. Ansicht aus.

frische Zitronen

empfiehlt

Drogerie Annaburg

O. Schwarze.



J. G. Hollmig's Sohn, Annaburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen, schwarz und farbig

in allen Preislagen,

Warps, Kleiderbarchent, Blandrucks,

Hemden-Barchente, Bettbezüge, Inletts, Bettfedern und Daunnen,

Korsetts, Tischtücher und Servietten, Handtücher,

Bett-, Sopha-, Schlaf-, Tisch- u. Kommodendecken,

Gardinen, Läuferstoffe,

blaue und braune Unterjacken, Jagdwesten,

Unterhosen für Herren u. Damen, Unterröcke, weiß u. bunt,

Frauen-, Männer-, Burschen- und Knaben-Hemden

in Leinen und Barchent.

Normalhemden, seidene Halstücher, Kopf-

tücher, Kopfschals, Taschentücher,

Hemdentücher, Hemdenpassien, Languetten auf doppelt,

Frauen- und Kinder-Schürzen,

Spitzenkragen, Spitzen und Besätze zu Kleidern,

Glace-Handschuhe für Herren und Damen,

sämtliche Futterstoffe, Hosenträger u. c.

zu billigsten Preisen.

Seifen und Parfümerien

in großer Auswahl, sowie

Kaiser-Punsch-Extract

à Flasche 2,50 Mk.

empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Zu beziehen durch die Expedition der "Annaburger Zeitung".

Weihnachtsprämie

für unsere Abonnenten!

Das grosse, reich illustrierte Prachtwerk

Allgemeine Länder- und Völkerkunde

750 Spaltseiten Text mit 23 Vollkarten und zahlreichen Abbildungen

(in Prachteinband, Hoch- und Goldprägung)

verbunden mit einem Hand-Atlas

soll infolge grosser Massenaufgaben zu dem enorm billigen Preise von

nur 3,50 Mk.

(Mindestwert 20 Mk.) verkauft werden.



Format: 22 cm breit, 30 cm hoch.

Preis: nur 3,50 Mk. infolge Massenaufgaben möglich.

Das Werk des Verfassers tritt in der Expedition der "Annaburger Zeitung" zu dem enorm billigen Preise von nur 3,50 Mk. (Mindestwert 20 Mk.) verkauft werden. In fesselnder Schreibweise führt das Werk den Leser durch das Weltall, zeigt ihm die Länder und ihre Völker, ihre Vergangenheit und Entwicklung. Eine Einleitung zeigt Gestalt, Grösse und Bewegung der Erde, die Jahreszeiten, die Sonnen-, die Planeten- u. s. w., kurz alles, was man von der Erde, der Sonne, dem Mond und dem Weltall wissen muss. Dann führt das Werk den Leser hindurch nach Europa und zeigt ihm zunächst den Erdteil im allgemeinen und dann die einzelnen Länder. Deutschland eröffnet den Reigen; erschöpfend lernt der Leser dessen Grösse, Grenzen, Bodengestalt, die Gebirge, die Flüsse, die Pflanzen- und Tierwelt, die mineralischen Schätze, die Bevölkerung kennen. Einwohnerzahl, Sprache, Volksbildung, Erwerbszweige, Verkehr, Staatsverfassung, Rechts-, Religionsverhältnisse, Heer und Flotte u. s. w., das alles ist gründlich behandelt und mit neuesten statistischen Zahlenangaben versehen. Hieran schliesst sich die Geschichte des Reiches von den ersten Anfängen bis auf die Gegenwart. Im dritten Teil des Werkes treten wir eine Wanderung durch die einzelnen Länder, Städte und Gegenden an. Auf alles, was bemerkenswert, wird der Leser bei dieser Wanderung hingewiesen. An Deutschland schliesst sich die übrigen europäischen Länder, die anderen Weltteile in gleich ausführlicher Behandlung an. Die Polarländer bilden den Schluss. Eine besondere Zierde und wertvolle Beigabe des Werkes sind die zahlreichen Illustrationen und ein nach bestem Material hergestellter Hand-Atlas mit 23 vorzüglich hergestellten, in 8 bis 12 Farben gedruckten Karten. Er ersetzt in seiner wissenschaftlichen Durcharbeitung ein Geographisches Werk, Geschichtswerk und ein Statistisches Handbuch. — Hervorragend schönes Geschenk für Jedermann, insbesondere auch für vorgeschrittene Schüler. — Für auswärts kommen 25 Pf. für I. Zone und 50 Pf. für II. Zone Porto hinzu.

Da die Nachfrage eine sehr grosse ist, dürfte es sich empfehlen die Bestellungen umgehend zu bewirken.

Ein Exemplar liegt in unserer Expedition zur Ansicht bereit.



Torgauer Filiale
der
Anhalt-Dessauischen Landesbank
Aktienkapital 9,000,000 Mark, Reserven rund 1,800,000 Mark.

Wir verzinsen bis auf Weiteres:
Spar- und Depositengelder

kündigungsfrei (jählich verfügbar) mit **3** Prozent.
bei **einmonatlicher** Kündigung mit **3 1/2** Prozent.
bei **3 monatlicher** Kündigung mit **3 1/2** Prozent.
bei **6 monatlicher** Kündigung mit **4** Prozent.

Sämtliche am **1. Januar 1905** fälligen Zins- und Dividendenscheine sowie geloste Stücke werden vom **15. Dezember a. cr.** ab **spesenfrei** an unserer Kasse eingelöst.

Torgauer Filiale
der **Anhalt-Dessauischen Landesbank**
TORGAU, am Paradeplatz.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke
SINGER NÄHMASCHINEN
in den Geschäftsstellen der
SINGER & CO.
NÄHMASCHINEN ACT. GES.
Wittenberg, Schlossstr. 4.

gesetzlich
SINGER
MARKE
geschützt.

jede Maschine
trägt diese
Schutzmarke

Christbaumkerzen
in 6 verschiedenen Größen.
Diese Lichte tropfen nicht, selbst wenn sie schief am Baume befestigt sind. **Packet 60 Pfg.**



Christbaumwatte, Christbaumschnee, Christbaumflimmer und Eisflimmer
Carton 10 Pf., empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Als passendste
Weihnachts-Geschenke
empfehle:

Kaus- u. Küchengeräte,
Wirtschafts-Gadgen,
Christbaumständer,
Christbaumschmuck,
Elektrische Taschen-Lampen,
Carbid für Fahrrad-Laternen
à kg 40 Pfg., größeres Quantum nach Vereinbarung, ferner
Frühe und Dauerbrand-Defen
in reichlicher Auswahl.

Wilh. Grahl, Annaburg.

Photographischer Apparat
„Komet“
3.50, und 5.60 Mk. sammt Zubehör empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Zur Stollenbäckerei
empfehle
sämtliche
Bäckartifel
zu billigsten Preisen.
W. Voigt's Nachf.

Feinste Messing-
Apfelsinen
von frischer Sendung
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Kinder-
Nährmittel,
als Nestlé's Kindermehl,
Knorr's Hafermehl,
Hafer-Kakao,
Kondensierte Milch und
Milch-Zucker
empfehle
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Feinste
Süßrahm-
Margarine
à Pfd. 60, 70 und 80 Pfg.,
Mandeln, Sultaninen,
Rosinen, Korinten
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
H. Reich.

Feinsten
Gebirgs-
Himbeerjaft
in Flaschen zu 40, 60 und
120 Pfg., sowie ausge-
wogen, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
Wirten und Wieberver-
käufern Nabatt.

Visitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Empfehle mein Lager aller Arten
Taschenuhren
in Gold, Silber und Metall,
Damenuhren, Wanduhren,
Wecker, Regulateure usw.
unter reeller Garantie.

Große Wahl in Gold- und Silberwaren.
Trauringe. Email-Schmucksachen.
Musikwerke. Optische Artikel.

Reiche Auswahl!
Anerkannt billige u.
reelle Bezugsquelle!
Willy Möbius
(ehemaliger Annaburger)
Zeßen (Bez. Halle).
Bestellungen für Annaburg nimmt Herr
P. Schuck, Mühlenstr. 44, entgegen.

Carl Quehl, Annaburg
empfehle besonders preiswert:

10 Elle Bettzeug 2.00 Mk.	10 Elle Zinlette 3.00 Mk.	10 Elle Leinwand 2.00 Mk.
blanc und braune Walfasen.	10 Elle Hemden- Barchent, 2 Mk.	10 Elle Halbblama 3.00 Mk.
10 Elle reinwoll. Lana, 6.50 Mk.	10 Elle Kleider- Barchent, 2.50 Mk.	Unterrüde schon von 1 Mk. an.
Barchenthemden für Männer Stück von 90 Pfg. an.	Unterhosen für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	

Handschuhe, Barchenttücher, Jagdwesten
Tücher, Strümpfe, wollene Tücher, in allen Farben
Schürzen, Capotten, seidene Tücher, von 2.50 Mark an.

Schirme, Glacéhandschuhe.
Bettfedern und Daunen.

Theater in Annaburg im „Goldenen Ring“.
Gastspiel der Direktion Ottomar Rothberg.
Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr:
Die grösste Sünde.

Alles Nähere befragen die Zettel.
Um zahlreichen Besuch bittet Die Direktion.

Kosten-Anschläge
empfehle die
Buchdruckerei H. Steinbeiss.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle beste
französische und rumänische
Wallnüsse, Sicilianer Haselnüsse,
Para-Nüsse, Cokos-Nüsse,
ff. Schalmendeln,
ff. Trauben-Rosinen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Annaburger
Gesellschaftshaus.
Sonntag nachmittag von 4 Uhr
ab großes
Wurflauskegeln
auf dem Billard.
Es ladet ergebenst ein
Hermann Beck.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1 25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinhaltige Karusselle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigene 15 Pfg., Restkamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 144.

Donnerstag, den 15. Dezember 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser, welcher am Sonnabend dem 40jährigen Jubiläum des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, als Chef der Schwedter Dragoner beigezogen hatte, stieg nach der Rückkehr nach Berlin dem Reichskanzler Grafen v. Bülow einen Besuch ab. — Am Sonntag hörte der Kaiser den Gottesdienst und empfing verschiedene Persönlichkeiten. — Der Kaiser beschloß, wie aus Breslau gemeldet wird, auf dem Schlachtfelde bei Leuthen zur 150jährigen Siegesfeier einen Gedenkstein an der vom Volksmunde „Altar von Leuthen“ genannten kleinen Lindengruppe beim Dorfe Sarau zu errichten. Dort hatte angeblich am Siegesabend ein Grenadier den Choral „Nun danket alle Gott“ angestimmt, den das ganze Heer mitsang. — Oesterreichische Zeitungen bringen die Meldung, der Kaiser werde im Januar und Februar im Adriatischen Meere verweilen. Zudem ist sein Wort wahr. — Die Berliner städtische Kommission für die feierlichen Vorbereitungen aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen beginnt in dieser Woche ihre Arbeiten. Darnach ist wohl anzunehmen, daß die Hochzeit doch in das erste Vierteljahr nächsten Jahres fallen wird. — Der Reichskanzler Graf Bülow hatte am Sonnabend eine lange Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter, in welcher der erste Schritt zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen in Berlin erblickt werden kann. Wegen dieser Konferenz konnte der Kanzler am Sonnabend im Reichstage nicht mehr das Wort ergreifen. — Der bewährte Führer der nationalliberalen Partei, Dr. Friedrich Hammacher, ist am vergangenen Sonntag nach einer Krankheit von nur wenigen Wochen in Berlin gestorben. Hammacher, der am 1. Mai d. J. sein 80. Lebensjahr vollendet und im vorigen Jahre sich nicht mehr als Kandidat hatte

aufstellen lassen, gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1863, dem Reichstage seit 1882 an. Nächst Bennigsen war er der bedeutendste Führer der Partei, sein Name bedeutete ein Programm. Für die nationalliberale Sache war der Verstorbenen unermüdet tätig, er hat ihr auch große sekundäre Opfer gebracht. Sein Andenken wird weit über den Kreis seiner engeren Parteifreunde hinaus in Ehren gehalten werden. — Der Reichstag beendete am Sonnabend nach sechstägiger Erörterung die erste Lesung des Etats, des Nachtragsstats und der Militärvorlagen. Abgeord. Blumenthal (Els. Vp.) führte aus, der Reichskanzler habe vorzügliche Behandlung auswärtiger Angelegenheiten durch die Presse verlangt und an die Nachwirkungen der deutschen Sympathien für die Buren erinnert. Aber der Kaiser habe doch diese Sympathien durch sein Telegramm an Krüger angeregt. Nebenher betonte die loyale Haltung der Els. Vöhringer, trat für die Umwandlung des

voller Flucht mit der Hauptmacht auf Kalkfontein mit Hinterlassung von 800 Stück Klein- und Großvieh und zahlreichen Wagen. — Baron v. d. Busche der mit 20 Mann auf dem Wege nach Wernbad war, wurde angegriffen und verlor 14 Mann. Auf beiden Seiten des Dranseiffusses wurden große Vorräte von Proviant angeammelt. — Man beschloß einen Potentotten-Naubzug. — General von Trotha meldet vom 9. Dezember: Broddorf fiel auf dem Marsch nach Onise auf 30 Hereros und warf sie nach kurzen Gefecht zurück. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sollen 400 unbewaffnete Hereros die Bechuanalandgrenze überschritten haben. Der Rest der Delagoastene soll noch auf deutschem Gebiete nahe der Grenze liegen. Ein Vorstoß der Abteilung Kleist aus Kalkfontein hat gezeigt, daß ein Vordringen bis zur Grenze vor Beginn der Regenzeit unmöglich ist.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

die Vortreibungen des Zentrums in (Els. Vöhringer. Abg. Baasche (nlt.) bedauerte, daß der Reichskanzler nur der Sozialdemokratie Rede gestanden, auf andere Anfragen aber geschwiegen habe. Hierauf kam Abgeord. Bebel noch einmal zum Wort. Er wurde zweimal zur Ordnung gerufen, weil er dem Frh. v. Mirbach Rede vorwarf und Herrn v. Liebermann den „Reichstags-Clown“ nannte. Nach kurzer weiterer Erörterung wurden die üblichen Glatsteile der Budgetkommission überwiesen. — Die Reichstagsferien beginnen am Freitag, den 16. Dezember und dauern bis zum 10. Januar. Dann wird sofort in die erste Lesung der neuen Handelsverträge eingetreten. — (Deutsch-Südwestafrika.) General v. Trotha meldet aus Windhut vom 8. Dezember: Oberst Deimling stieg am 4. Dezember im Bormarsch auf Niemond bei Navis auf 200 Witbois, die Klippen an der Wasserfelle bestiegen hatten, warf sie nach dreistündigen Gefecht auf Niemont zurück und nahm am 5. Dezember Niemont. Der Feind entwich in

„Russische Gefangene berichten, die Vorräte an Lebensmitteln in Port Arthur seien ungenügend, die Garnison erhalte verkürzte Rationen und ein Brot, das aus Mehl mit Beimischung größerer Kornorten hergestellt wird. Die Offiziere erhielten zweimal wöchentlich Pferdefleisch. Infolge des schlechten Wetters herrichten Typhus und Dysenterie. Frische Gemüse seien nicht zu haben, die Konjerven seien erschöpft, die Vorräte dürften in einem Monat zu Ende sein. Eine offizielle Mitteilung der Belagerungsarmee von Port Arthur besagt: Vier russische Minenschiffe, zwei Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Minenschiff sind vollkommen kampfunfähig gemacht worden. Eine weitere Beschädigung der Schiffe ist unmöglich. Jetzt wird die Stadt beschossen.“

„Aus Wladiwostok verlautet gerücheweise, die japanische Regierung beabsichtige, in der südlichen Mandchurien 7 Millionen Japaner anzusiedeln, um die Mandchurien mit Japan enger zu verbinden. Japan rechnet, daß die Ansiedler auch auf die Bewohner der Nordmandchurien einwirken sollen.“

Retter der Engel.

Novelle von Alfred Kahlé.

besaß die Prinzen, soviel er auch nicht daran dachte, sich um die Angelegenheiten der Engel zu kümmern. „Ich habe,“ sagte er, „ihres Vorgesetzten, gebot sie still zu halten und die Schlösschen zu schließen.“ „Das Einzige,“ sagte er, „was ich für Sie tun konnte, war, Sie zu retten.“ „Ich habe,“ sagte er, „ihres Vorgesetzten, gebot sie still zu halten und die Schlösschen zu schließen.“ „Das Einzige,“ sagte er, „was ich für Sie tun konnte, war, Sie zu retten.“

von Sammlung und einem regelmäßigen Auffuchen der Mühseligen und Beladenen keine Rede sein.

Der König dachte deshalb seit längerer Zeit daran, für seine Schwester, bei sich darbietender Gelegenheit, in der Nähe einen Landitz zu erwerben. Diese Gelegenheit bot sich jetzt bei der bevorstehenden Subhastation von Montreuil.

Bevor jedoch der König den bestimmten Befehl zum Ankauf erteilte, wünschte er, daß seine Schwester die Befähigung in Augenschein nehmen und ihm am Tage vor der Subhastation Bescheid sagen möchte.

Die Befähigung war völlig zur Zufriedenheit der Prinzessin ausgefallen; sie beehrte sich daher, dem Könige noch vor elf Uhr in Klein-Trianon das Ergebnis derselben mitzuteilen.

Sie fand den König auch allein und ihrer harrend.

„Petite Majesté,“ sagte sie mit der einsymmetrischsten Miene von der Welt, „ich komme soeben von Montreuil. Alles, was ich dort gesehen, gefällt mir ausnehmend; erlassen Sie daher die Befehle, die mich zur glücklichen Dame von Montreuil machen sollen. Aber mein königlicher Bruder ist dabei noch nicht am Ende seiner Großmut.“

„Dein Kompaß zeigt auf Gold, Gold, Gold,“ versetzte der König gummützig; „da wir Madame aber einmal etablieren wollen, so soll es auf eine Hundstunde Dufaten mehr oder weniger nicht ankommen.“

„Zwar gut verstanden, Majestät, aber doch nicht ganz. Die Wirtschaft in Montreuil ist ziemlich umfangreich; das dazugehörige Land ziemlich ausgedehnt, ich brauche daher einen tüchtigen Intendanten, möglichst einen Offizier, der die Wirtschaft versteht.“

„Das gebe ich zu. Sieb dem Kriegsminister nur Auftrag mit dem Bemerken, daß ich im voraus meine Befähigung zulage. Damit wäre alles in Ordnung.“

„Weider noch nicht ganz.“

„Nun, was noch weiter?“

„Ich kann das Schloß nicht beziehen, ohne vorher einige bauliche Veränderungen in demselben vorzunehmen.“

Der König hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu.

„Dazu gehört aber Geld,“ fuhr die Prinzessin fort. „Eisabeth!“ rief der König, „noch ein Wort, und ich lasse Dich arrelieren.“

„Dazu gehört Geld,“ wiederholte die Prinzessin. „In der Bastille mit ihr!“ rief der König und streckte die Hand nach der Klingelstange aus.

„Halt, halt, Majestätchen!“ indem sie die ausgestreckte Hand des Königs sagte und fügte; „wenn ich sage Geld, so meine ich damit nicht geldloses, sondern vorgeltes. Wie viel hat die Großmut meines Bruders mir bisher zum Neujahr beigesteuert?“

„Dreißigtausend Franken.“

„Darauf ich auch ferner auf dies Geschenk rechnen?“

